

Journal

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG Mecklenburg-Vorpommern



Politik – Seite 4

**Vertreterversammlung
und Berufsverbände**

Neue Versorgungsformen – Seite 9

**Hausarztzentrierte Ver-
sorgung mit Knappschaft**

Politik reflektieren

Vertreterversammlung und Berufsverbände
in gemeinsamer Diskussion 4

Aktionsbündnis für Gesundheit gegründet..... 5
» Mehr Prävention in Mecklenburg-Vorpommern «

Die neue Sozialministerin 5

Aus dem Justizariat

Überwachung und Begehung von Arztpraxen
durch Behörden 6

Honorierung von Anfragen
der Rentenversicherungsträger 6

Aus der Abteilung Sicherstellung

Fortbildungsverpflichtung gemäß § 95 d SGB V 7

Aus der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Patientenflyer „Vereinbarte Arzttermine“ 7

Aus der Abrechnungsabteilung

Änderungen des EBM zum 1. Januar 2009 8

Aus der EDV-Abteilung

Neues aus dem KV-SafeNet 8

Aus der Abteilung Neue Versorgungsformen

Bundesweiter Vertrag zur hausarztzentrierten
Versorgung mit der Knappschaft geschlossen 9



Die Vorstandsmitglieder vor dem Plenum – Seite 4



Sturzprävention notwendig – Seite 11

AUF EIN WORT

„Das nehmen wir mal mit“,



ist ein zur Zeit am häufigsten gebrauchter Satz fast aller Krankenkassen. Es wird keine Entscheidung mehr getroffen. Die Kommunikation zwischen Fachebene und Vorstand scheint aufgehoben zu sein. Selbst in den bilateralen Gesprächen auf höchster Ebene mit der KVMV wird das offen zugegeben. Nichts von Weiterentwicklung der ambulanten Versorgung – ziel- und zukunftsorientiert – ist zu spüren. Mit den fadenscheinigsten Begründungen haben die Verbände alles angehalten: „Das nehmen wir mal mit.“ Dabei stehen sie dem Versicherten gegenüber in einer hohen gesamtgesellschaftlichen Verantwortung in der von technischem Fortschritt geprägten Zeit, die eigentlich keinen Stillstand verträgt. Wie die Maus vor der Schlange starren sie auf die sogenannte „neue Welt“, die 2009 über sie hereinbricht. Die Zauberworte sind der „Gesundheitsfonds“ und die „morbiditätsgestützte Gesamtvergütung“, die alles

zum Erliegen bringen. Angst oder vielleicht sogar Inkompetenz sind die bestimmenden Merkmale einer verantwortungslosen Strategie. Souverän ist das nicht. Sich Sorgen machen ist legitim. Das Recht auf Überleben ist nicht teilbar. Wir billigen das jedem zu. Aber wenn bewährte, vernünftige Regelungen, die im Finanzvolumen definiert sind und garantiert nicht beliebig vermehrt werden, z. B. der organisierte Notdienst, ohne zu überlegen aus blanker Dummheit neugeordnet werden sollen, dann hört der Spaß auf. Oder wenn politisch hoch brisante Themen, wie z. B. das Brustkrebscreening, bisher mit 5,1 Cent vergütet, nur noch mit dem Orientierungspunktwert von 3,5 Cent bezahlt werden sollen und damit regelrecht „in die Tonne gekloppt“ werden, dann ist wirklich „Matthäi am Letzten“. Der Versuch, sachlich zu argumentieren, wird mit einem arroganten Achselzucken quittiert. Auch die Bundesempfehlungen, im Beschluss des Bewertungsausschusses extra aufgeführt, sind nicht mal das Papier wert, auf dem sie stehen. Immer dann, wenn der Rechtsstaat von einigen wenigen „Gehaltsempfängern“ in Frage gestellt wird, sind Patienten, Versicherte und die Bürger aufgefordert, Widerstand zu leisten (Artikel 20 Abs. 4 Grundgesetz). Denn es geht ja soweit, dass sich die Kassen in Niedersachsen total verweigern und die

zum Erliegen bringen. Angst oder vielleicht sogar Inkompetenz sind die bestimmenden Merkmale einer verantwortungslosen Strategie. Souverän ist das nicht. Sich Sorgen machen ist legitim. Das Recht auf Überleben ist nicht teilbar. Wir billigen das jedem zu. Aber wenn bewährte, vernünftige Regelungen, die im Finanzvolumen definiert sind und garantiert nicht beliebig vermehrt werden, z. B. der organisierte Notdienst, ohne zu überlegen aus blanker Dummheit neugeordnet werden sollen, dann hört der Spaß auf. Oder wenn politisch hoch brisante Themen, wie z. B. das Brustkrebscreening, bisher mit 5,1 Cent vergütet, nur noch mit dem Orientierungspunktwert von 3,5 Cent bezahlt werden sollen und damit regelrecht „in die Tonne gekloppt“ werden, dann ist wirklich „Matthäi am Letzten“. Der Versuch, sachlich zu argumentieren, wird mit einem arroganten Achselzucken quittiert. Auch die Bundesempfehlungen, im Beschluss des Bewertungsausschusses extra aufgeführt, sind nicht mal das Papier wert, auf dem sie stehen. Immer dann, wenn der Rechtsstaat von einigen wenigen „Gehaltsempfängern“ in Frage gestellt wird, sind Patienten, Versicherte und die Bürger aufgefordert, Widerstand zu leisten (Artikel 20 Abs. 4 Grundgesetz). Denn es geht ja soweit, dass sich die Kassen in Niedersachsen total verweigern und die

Aus der Medizinischen Beratung	
Verordnungsfähigkeit von Verbandstoffen und modernen Wundauflagen zu Lasten der GKV	10
Gemeinsame Informationskampagne	
Stürze und ihre Prävention	11
Die KBV informiert	
Gewerbeförderungsmittel des Bundes	13
Arzneimittelkosten-Barometer – August 2008	14
Ermächtigungen und Zulassungen	15
Öffentliche Ausschreibungen	18
Feuilleton: Die Heimat vielfältig im Bild	19
Veranstaltungen	
Regional und Überregional	20
Personalien	21
IX. Zentrale Fortbildungsveranstaltung HIV/AIDS	21
Mit spitzer Feder	
Eckart von Hirschhausen – vom Arzt zum Kabarettisten	22
Impressum	23



Erfolgreicher Kabarettist und Autor – Seite 22



Titel:

Mittelalterliches Manuskript: Galens Beitrag zu den „Vier Körpersäften“ verbunden mit den vier Grundtemperamenten: Sanguiniker, Phlegmatiker, Choliker und Melancholiker

Beschlüsse des Bewertungsausschusses, d. h. unter anderem die Vergütung mit dem Orientierungspunktwert, nicht umsetzen wollen. Das betrifft auch die außerhalb des Budgets liegenden Leistungen, wie die Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern, die Krebsvorsorge und den gesamten Bereich der Prävention. Ist ein solches Vorgehen berechtigt? Nein! Was sich ändert, ist eigentlich wenig. Zwischen die Geldströme, die durch einen Direkteinzug zu den einzelnen Kassen geleitet wurden, ist jetzt ein Topf geschaltet, in dem das Geld gesammelt, umgewälzt, gefiltert und von dort aus wieder verteilt wird. Eine großartige Maschinerie, die Transparenz und Wettbewerbssteuerung verspricht, aber nur durch eine maßlose Bürokratie funktionieren kann, wobei die individuelle Leistungsfähigkeit einer Krankenkasse und die Entwicklungsmotivation der Selbstverwaltung nivelliert und gleichgeschaltet werden. Die Einheitskasse feiert fröhlich Umstände. Und die Vergütung? Ähnlichkeiten mit der Honorarabrechnung in der DDR sind beabsichtigt. Die VERGO der DDR (1971) legte fest: Fallzahl mal individueller Grundleistungs-Pauschalwert-Durchschnitt gleich Honorar.

Dieser Pauschalwert (P-Wert) ist doch nichts anderes als das arztindividuelle Regelleistungsvolumen. So einfach ist es. Wa-

rum einfach, wenn es umständlich, d. h. bürokratisch und furchterregend, auch geht. Kritik am eigenen Lager ist aber auch angebracht. In Umbruchphasen ist die Entwicklung des Wir-Gefühls sehr sehr wichtig. Die Hausärzte haben es in diesen Fragen einfacher. Sie sind besser aufgestellt trotz aller Individualität. Für die Fachärzte ist es ein dringendes Erfordernis, in einer beinahe paritätisch besetzten Vertreterversammlung den Urkonflikt der einzelnen Gruppen beiseite zu legen. Kompetenz abzugeben, sich vertreten zu lassen, ist ein aktiver Prozess und erfordert Vertrauen. Dieser Gewinn ist mehr wert als die kleinmütige Pflege von Misstrauen. Auch die Übertragung der anstehenden Probleme, der eigenen Verantwortung auf den Vorstand – nach dem Motto: Soll er sich die Hände schmutzig machen, soll er die anderen zusammenkloppen, er bekommt doch das „Schmerzengeld“ – ist keine Lösung und ungezogen. Die Sortierung, die Filterung der Belange mit dem sachlichen Blick auf die gesamte Fachärzteschaft ist nur zu leisten durch einen Ausschuss für die fachärztliche Versorgung. Der Vorstand und auch der Hauptausschuss sind auf diese Sichtweise angewiesen und nehmen die von dort ausgehenden Anregungen ernst. Warten wir es ab! Bis zur nächsten VV.

Ihr Dietrich Thierfelder



Vertreterversammlung und Berufsverbände in gemeinsamer Diskussion

Von Eveline Schott*

Nachdem der Erweiterte Bewertungsausschuss Ende August die Grundzüge der Reform der vertragsärztlichen Vergütung für das Jahr 2009 festgelegt hatte, wurde es notwendig, in einer außerordentlichen Vertreterversammlung deren Mitglieder über den Stand der Ergebnisse zu informieren.

Um Einfluss auf die Gesetzesinitiative nehmen zu können, hätte man immer wieder bei den Regierungsverantwortlichen des Landes und des Bundes bis hoch ins Kanzleramt das Gespräch gesucht. Bis es endlich gelang, den Blick der Entscheider vom Brutto-Inlands-Produkt – als einen messbaren Faktor der zukünftigen ärztlichen Honorierung –

auf die besondere Versorgungssituation in Mecklenburg-Vorpommern zu lenken.

In seinem Bericht zur Lage wandte er sich auch den Rahmenvorgaben der Arzneimittelrichtlinie 2009 zu. Wünschenswert wäre es, die Ärzte zukünftig nicht mehr für die Kosten der Medikation, sondern nur noch für Indikation und Dosierung zur Verantwortung zu ziehen, erklärte der erste Vorsitzende.

Über den Stand der Selektivverträge nach § 140 ff, § 77 b, § 73 c SGB V berichtete anschließend **Axel Rambow**, Verwaltungsdirektor der KVMV. Er wies darauf hin, dass die Anschubfinanzierung laut Gesetz am 31. Dezember 2008 endet und die eventuell nicht verwendeten Mittel von den Kassen zurück erstattet werden müssten.

Aus der Vertragsabteilung des Hauses wurde hierauf durch **Kai Willhöft** über Anträge der Kliniken nach § 116 b SGB V informiert. Aus Sicht der KV sind bisher alle zehn in Mecklenburg-Vorpommern gestellten Anträge abzulehnen. Eine Qualitätsverbesserung der ambulanten Versorgung sei durch sie nicht zu erkennen und in den jeweiligen Fällen die ambulante Versorgung durch die niedergelassenen und ermächtigten Ärzte bereits sichergestellt. Wegen

Geladen wurden zum 15. Oktober 2008 dazu auch die Vorsitzenden der Berufsverbände in Mecklenburg-Vorpommern mit dem Ziel, gemeinsam eine offene Diskussion über anstehende Probleme zu führen.

Nach dem Rücktritt von Ingolf Otto führt der Rostocker Allgemeinmediziner **Torsten Lange** kommissarisch die Geschäfte des Vorsitzenden der Vertreterversammlung. Er würdigte die Leistungen des ausgeschiedenen Paserwitzer Arztes.

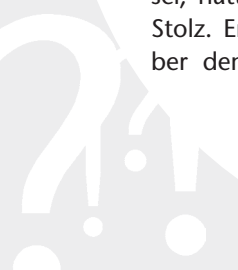
So dann gab der erste Vorsitzende der KVMV, **Wolfgang Eckert**, in seinem Bericht zur Lage den Anwesenden bekannt, dass die Ärzte und Psychotherapeuten des Landes im Zuge der Reform eine Erhöhung des Gesamthonorars zu erwarten hätten. Zur Zeit wird mit den Kassen über das kommende Jahr verhandelt. Dabei steht neben der Höhe des Gesamtvolumens auch die Ausgestaltung der arztbezogenen, fachgruppenspezifischen Regelleistungsvolumen auf der Agenda. Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklung der einzelnen Fachgruppen im finanziellen Bereich erweist sich das Letztere als besondere Herausforderung. Er rief diesbezüglich die Facharztgruppen auf, bei der Verteilung innerhalb dieses Versorgungsbereiches aktiv mitzuwirken.

Der mühsame Weg, den der Vorstand gegangen sei, hätte sich gelohnt, betonte Dr. Eckert nicht ohne Stolz. Er ließ die Dramaturgie dieser Abläufe gegenüber den Anwesenden noch einmal Revue passieren:



Das erweiterte Plenum auf der 9. Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin

Als ehemaliges VV-Mitglied und Gastredner bot der Uni-Lehrbeauftragte Ingo Schneider den Anwesenden eine humorvolle Laudatio anlässlich des 65. Geburtstags von Wolfgang Eckert.



„Nichtberücksichtigung der vertragsärztlichen Versorgung“ würden die ersten Bescheide von der KV bereits beklagt.

Das umfangreichste Referat dieses Tages hielt **Dirk Martensen**. Der Chef der Vertragsabteilung widmete sich der schwierigen Aufgabe, die Berechnung der morbiditätsorientierten Gesamtvergütung und des Regelleistungsvolumens für das Jahr 2009 vorzustellen. Basis sind die Beschlussbestandteile des Erweiterten Bewertungsausschusses gemäß § 87 Abs. 4 SGB V zur Neuordnung der

vertragsärztlichen Vergütung vom August 2008. Gleichzeitig informierte er das Gremium über den Stand der Verhandlungen mit den Krankenkassen in Mecklenburg-Vorpommern. Hier gäbe es allerdings einen großen Dissens um die Höhe der Punktwerte. Kassen und Kassenärztliche Vereinigung stecken noch mitten in den Beratungen und zu viele Fragen gäbe es noch zu klären, bevor die Neuregelungen 2009 greifen sollen, berichtete er. f

* *Eveline Schott ist Leiterin der Presseabteilung der KVMV.*

Aktionsbündnis für Gesundheit gegründet – mehr Prävention in Mecklenburg-Vorpommern



Foto: KVMV

Erwin SELLERING

Mitte September dieses Jahres hat sich in Schwerin ein landesweites Aktionsbündnis für Gesundheit in Mecklenburg-Vorpommern gegründet. Die Mitglieder dieses Bündnisses wollen gemeinsam die Umsetzung des seit Sommer veröffentlichten Landesaktionsplans für Gesundheitsförderung und Prävention begleiten und die Vernetzung der Aktivitäten aller Partner unterstützen. Aus dieser Arbeit heraus soll jährlich eine Gesundheitskonferenz zu einem ausgewählten Schwerpunktthema ausgerichtet werden.

Der Landesaktionsplan ist aus der engen Zusammenarbeit aller Ressorts der Landesregierung, der kommunalen Spitzenverbände und vieler weiterer Akteure entstanden. Darin haben sich die Partner auf gemeinsame Ziele, Strategien und Handlungsschwerpunkte geeinigt, die sich

besonders auf vier Lebensbereiche konzentrieren: Kommune, Kindertagesförderung, Schule und Arbeitswelt. „MV tut gut“ – das soll für alle Mecklenburger und Vorpommern gelten.“ Mit diesen Worten prägte Erwin SELLERING die Auftaktveranstaltung und stellte das Ziel heraus, das Gesundheitsland Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam voranzubringen. Um dies zu erreichen, sucht man auch den Schulterschluss mit den Kommunen und die Unterstützung weiterer Partner. Daher ist das Bündnis für jeden Interessierten zugänglich. Bereits bestehende Initiativen und Projekte sollen in die zukünftige Arbeit mit einbezogen werden.

Zu den Mitgliedern des Aktionsbündnisses zählen neben der Landesregierung die Krankenkassen, die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung, die Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung, der Landessportbund, Universitäten und Hochschulen, Ärzte-, Apotheker- und Zahnärztekammer, der Unternehmerverband und Gewerkschaften sowie viele weitere Institutionen aus den verschiedensten Bereichen. f ks



Foto: SM

Die neue Sozialministerin

Seit dem 1. Oktober 2008 hat Mecklenburg-Vorpommern die jüngste Ministerin Deutschlands.

Mit 34 Jahren übernimmt **Manuela Schwesig** das Ministeramt für Soziales und Gesundheit im Kabinett des ebenfalls neu gewählten Ministerpräsidenten Erwin SELLERING. Schwesig wurde 1974 in Frankfurt (Oder) geboren. Dort war sie von 1992 bis 2000 im Finanzamt beschäftigt. Ab Mai 2002 arbeitete die Diplom-Finanzwirtin im Finanzministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Mit 29 Jahren trat sie in die SPD ein. Ab Oktober 2007 war sie Fraktionsvorsitzende der SPD-Fraktion in der Schweriner Stadtverwaltung. Hier agierte sie auch mehrere Jahre als Sprecherin ihrer Fraktion für Familienpolitik. Manuela Schwesig ist verheiratet und hat einen Sohn. f pr

Überwachung und Begehung von Arztpraxen durch Behörden

Von Oliver Kahl*

Wenn eine staatliche Behörde die Überwachung und Begehung einer Praxis (etwa zur Durchführung von Hygieneprüfungen) ankündigt, ist die Verunsicherung beim Vertragsarzt in der Regel zunächst einmal groß.

Dies zeigen die Nachfragen Betroffener bei der Kassenärztlichen Vereinigung. In der Regel ist dem Arzt nicht im Einzelnen bekannt, welche Maßnahmen er dulden muss, welche Auskünfte er zu erteilen und welche Unterlagen er vorzulegen hat und auf welche Weise festgestellte Verstöße geahndet werden. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Rechte und Pflichten der Behörden auf unterschiedlichen Gesetzen und Verordnungen (Infektionsschutz-

gesetz, Medizinproduktegesetz, Arbeitsschutzgesetz u.a.) basieren und daneben noch eine Vielzahl länderspezifischer Gesetze sowie berufsgenossenschaftlicher Vorschriften existieren. Vor diesem Hintergrund kann auch an dieser Stelle nicht auf alle behördlichen Überwachungs- und Inspektionsrechte im Einzelnen eingegangen werden. Einen guten Überblick bietet allerdings ein von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung herausgegebener Leitfaden mit dem Titel „Überwachungen und Begehungen von Arztpraxen durch Behörden“. Dieser Leitfaden kann auf der Homepage der Kassenärztlichen Bundesvereinigung als PDF-Dokument heruntergeladen werden (www.KBV.de/7160.html). Selbstverständlich kann der Leitfaden auch in Papierform bei der Kassenärztlichen Vereinigung angefordert werden. Sofern eine Behörde eine Überwachung und/oder Begehung ankündigt, sei allgemein empfohlen, sich zunächst die für die Maßnahmen einschlägigen Rechtsgrundlagen benennen zu lassen, um überprüfen zu können, ob die Voraussetzungen für das behördliche Tätigwerden vorliegen. Darüber hinaus ist die Rechtsabteilung der KVMV zur Beantwortung von Fragen und Aufklärung von Zweifeln jederzeit für ihre Mitglieder ansprechbar. f

* Oliver Kahl ist Mitarbeiter im Justizariat der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern.



Honorierung von Anfragen der Rentenversicherungsträger

Von Oliver Kahl

Immer wieder Gegenstand verärgelter ärztlicher Nachfragen ist die Rechtmäßigkeit der von den Rentenversicherungsträgern angebotenen Vergütung für die in Auftrag gegebenen Anfragen und Gutachten.

Diesbezüglich wird von der KVMV regelmäßig darauf hingewiesen, dass die Rentenversicherungsträger grundsätzlich verpflichtet sind, die von ihnen in Auftrag gegebenen Anfragen und Gutachten nach dem Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz (JVEG) zu honorieren. Dessen ungeachtet bieten die Rentenversicherungsträger erfahrungsgemäß eine vergleichsweise geringe pauschalierte Aufwandsentschädigung an. Neuerdings enthalten die insoweit verwendeten Vordrucke Hinweise, dass die jeweilige ärztliche Leistung (Bescheinigung, Befundbericht, Gutachten) auf freiwilliger Basis erfolgen solle und nur dann auszuführen sei, wenn der pauscha-

lierten Vergütung im Sinne einer Honorarvereinbarung zugestimmt werde. In diesem Zusammenhang ist auf eine aktuelle Entscheidung des Sozialgerichts Dresden zu verweisen. In dem streitigen Fall hatte ein Arzt ein Gutachten für die Deutsche Rentenversicherung erstellt und dieses nach dem JVEG berechnet. Die Rentenversicherung lehnte dies unter Hinweis auf eine mit dem Arzt geschlossene Honorarvereinbarung ab. Hier hat das Sozialgericht Dresden (nicht rechtskräftig) festgestellt, dass grundsätzlich das JVEG Abrechnungsgrundlage für Gutachten gegenüber der Deutschen Rentenversicherung ist. Zwar seien aufgrund eines abgeschlossenen Honorarvertrages Abweichungen nach oben oder unten möglich. Diese Abweichungen dürfen jedoch die Grenzen der Sittenwidrigkeit nicht überschreiten. Somit dürfe es kein auffälliges, nicht hinnehmbares Missverhältnis zwischen Leistung und Vergütung geben. Ein solches Missverhältnis

liege in der Regel dann vor, wenn die Vergütung nach JVEG um 100 Prozent unterschritten werde. Vor diesem Hintergrund kann hinsichtlich zukünftiger Anfragen nur die Empfehlung ausgesprochen werden, gegenüber dem Rentenversicherungsträger zu erklären, dass zwar grundsätzlich Bereitschaft zur Beantwortung der Anfrage besteht. Die angebotene Honorarvereinbarung sollte jedoch

ausdrücklich abgelehnt und eine Vergütung der Anfrage nach dem JVEG beansprucht werden. Sofern bereits in der Vergangenheit eine individuelle Vergütungsvereinbarung mit einem Rentenversicherungsträger abgeschlossen wurde, sollte diese gekündigt werden. Im Übrigen bleibt abzuwarten, wie die Rentenversicherungsträger auf die Entwicklung der Rechtsprechung reagieren. f

AUS DER ABTEILUNG SICHERSTELLUNG

Fortbildungsverpflichtung gemäß § 95 d SGB V

Stichtag: 30. Juni 2009

Innerhalb von nur noch **acht** Monaten, spätestens aber am 30. Juni 2009, müssen alle Vertragsärzte einschließlich der ermächtigten Ärzte und Vertragspsychotherapeuten, die am 30. Juni 2004 bereits vertragsärztlich tätig waren, gemäß § 95 d SGB V den Nachweis gegenüber ihrer Kassenärztlichen Vereinigung erbracht haben, dass sie sich im zurückliegenden Fünfjahreszeitraum kontinuierlich weitergebildet haben.

Die Fortbildungspflicht beinhaltet den Nachweis über die Teilnahme an zertifizierten Fortbildungsveranstaltungen, Qualitätszirkeln, Kongressen, Hospitationen, Selbststudien etc. mit mindestens 250 Fortbildungspunkten je Fünfjahreszeitraum.

Der Nachweis über die Fortbildung ist durch entsprechende Fortbildungszertifikate der Kammern der Ärzte sowie der Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten anhand eines fünfjährigen Fortbildungszertifikates oder aber zweier

dreijähriger Fortbildungszertifikate zu erbringen. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, sich von der zuständigen Kammer eine Bestätigung ausstellen zu lassen, die Auskunft über den aktuellen Punktestand gibt. Beinhaltet diese, dass bereits 250 Fortbildungspunkte anhand eines dreijährigen Zertifikates und der zusätzlich registrierten Fortbildungspunkte auf dem Elektronischen Informationsverteiler (EIV) bei der Kammer nachgewiesen wurden, dann hat man mit dieser Bestätigung ebenfalls seiner Nachweispflicht Genüge getan.

Bitte rechtzeitig daran denken, sich die notwendige Zertifizierung als Nachweis der Fortbildungsverpflichtung durch die entsprechende Kammer ausstellen zu lassen. Wer schon jetzt im Besitz von Fortbildungszertifikaten ist, reicht diese bitte bei der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern ein.

Alle Nachweise müssen im Original bzw. in amtlich beglaubigter Form vorgelegt werden.

Für Fragen steht Grit Liborius, Abteilung Sicherstellung, Tel.: 0385/7431-365, gerne zur Verfügung. f gl

Patientenflyer „Vereinbarte Arzttermine“

Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit beschloss in seiner Sitzung im Mai 2008, Informationsmaterial für die Arztpraxen zur Verfügung zu stellen.

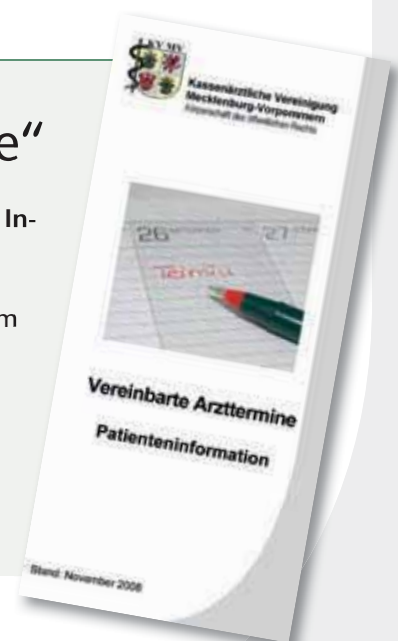
Zur Arzterlastung erscheint mit der heutigen Ausgabe eine Patienteninformation zum Thema „Vereinbarte Arzttermine“.

Dieses Blatt kann bei Bedarf kopiert und auf Flyer-Format gefaltet werden.

Weitere Patienteninformationen werden folgen.

Bisher erschien „Zuzahlungsregelung/ Befreiung von Zuzahlungen“.

Beide Flyer können auch unter www.kvmv.de g Für Patienten g Patienteninformation heruntergeladen werden. f stt



Änderungen des EBM zum 1. Januar 2009

Der Bewertungsausschuss hat in seiner 162. Sitzung am 17. September 2008 weitere Änderungen des EBM mit Wirkung zum 1. Januar 2009 beschlossen.

Streichung des Qualitätszuschlages Psychosomatik in den Kapiteln 3 und 4

Für allgemeine Hausärzte und für Kinderärzte werden die Qualitätszuschläge für Psychosomatik nach den Gebührenordnungspositionen (GOP) 03235 und 04235 aus dem EBM gestrichen. Stattdessen können, wie vor Einführung des EBM 2008, die Leistungen der psychosomatischen Grundversorgung im hausärztlichen Versorgungsbereich wieder nach den GOP 35100 und 35110 berechnet werden. Die Präambeln aus den Kapiteln 3 und 4 wurden entsprechend angepasst.

Korrektur der Bewertung für die Laboruntersuchung HCV nach der GOP 32835

In den Beschlüssen zur Laborreform 2008/2009 Teil C wurde für die GOP 32835 versehentlich eine Bewertung von 16,50 Euro festgelegt.

Dieser Beschluss wurde in der Form korrigiert, dass diese GOP 32835 mit Wirkung zum 1. Januar 2009 mit einem Wert von 40,00 Euro einmal im Behandlungsfall berechnungsfähig ist.

Leistungen der Entwicklungsdiagnostik und -therapie für allgemeine Hausärzte und Kinderärzte wieder berechnungsfähig

Die in den hausärztlichen Versichertenpauschalen des EBM 2008 einbezogenen Leistungen der Entwicklungsdiagnostik und -therapie nach den Ziffern...

03350	Orientierende entwicklungsneurologische Untersuchung	270 Punkte
03351	Orientierende Untersuchung der Sprachentwicklung	470 Punkte
03352	Zuschlag zu den GOP 01712 bis 01720 und 01723 für die Erbringung des Inhalts der GOP 03350 und/oder 03351	205 Punkte
04350	Untersuchung und Beurteilung der funktionellen Entwicklung	480 Punkte
04351	Orientierende entwicklungsneurologische Untersuchung	270 Punkte
04352	Erhebung des vollständigen Entwicklungsstatus	605 Punkte
04353	Orientierende Untersuchung der Sprachentwicklung	470 Punkte
04354	Zuschlag zu den GOP 01712 bis 01720 und 01723 für die Erbringung des Inhalts der GOP 04351 und/oder 04353	205 Punkte

...werden wieder als eigenständige Gebührenordnungspositionen in den EBM übernommen.

Im Zuge der Wiederaufnahme vorgenannter Leistungen wurde **KEINE** Abwertung der hausärztlichen Versichertenpauschalen in den Kapiteln 3 und 4 vorgenommen.

Die Beschlüsse stehen unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch das BMG. Vorgenannte und weitere Beschlüsse werden demnächst im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht. f mg

AUS DER EDV-ABTEILUNG

Neues aus dem KV-SafeNet

Das Angebot der KV-SafeNet-Oberfläche wurde um eine Anwendung erweitert. Den Praxisinhabern steht auf einem separaten geschützten Bereich nun der Zugriff auf ihre Honorarabrechnungen ab dem 1. Quartal 2006 zur Verfügung. Ein Benutzerhandbuch für diese Anwendung wird den Ärzten gesondert mit ihrem vertraulichen Passwort zugeschickt.

Selbstverständlich erhält jeder das Benutzerhandbuch, auch nachträglich, auf Anfrage.

Es haben sich folgende weitere Provider an die KVMV anschließen lassen und stehen zum sofortigen Einsatz bereit: controlware GmbH, Nebendahlstr. 16, 22041 Hamburg, Ansprechpartner: André Mehlbrecht, Tel.: 040/251746-0, telemed GmbH, Maria Trost 21, 56070 Koblenz, Ansprechpartner: Melanie Hönig, Tel.: 01805/040007.

Über Aktuelles und Neuigkeiten diesbezüglich informiert die KVMV außerdem auf ihrer Homepage unter: www.kvmv.de ☞ Für Ärzte ☞ Praxisservice ☞ EDV-Beratung ☞ KV-SafeNet

Ansprechpartner sind:

Christian Ecklebe – Tel.: 0385/7431-257, Jörg Samek – Tel.: 0385/7431-489, Jana Krämer – Tel.: 0385/7431-285

Bundesweiter Vertrag zur hausarztzentrierten Versorgung mit der Knappschaft geschlossen

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung und 15 Kassenärztliche Vereinigungen haben in der Arbeitsgemeinschaft Vertragskoordination zum 1. Oktober 2008 einen bundesweiten Vertrag zur hausarztzentrierten Versorgung mit der Knappschaft geschlossen.

Dieser Vertrag bietet die Chance, die hausarztzentrierte Versorgung weiter zu stärken.

Das Wichtigste zum Vertrag im Überblick

- g Die Teilnahme an diesem Vertrag ist für Patienten und Hausärzte freiwillig.
- g Hausärzte können ihre Teilnahme am Vertrag mit sofortiger Wirkung erklären.
- g Ihre Teilnahme an diesem Vertrag können die an der hausärztlichen Versorgung im Sinne des § 73 SGB V teilnehmenden Vertragsärzte und medizinischen Versorgungszentren erklären, sofern sie die folgenden Teilnahmevoraussetzungen erfüllen:
 - jährliche Fortbildung gemäß § 95d SGB V; dabei ist mindestens eines der folgenden Themen Inhalt:
 - Patientenzentrierte Gesprächsführung · Psychosomatische Grundversorgung · Palliativmedizin · Allgemeine Schmerztherapie oder Geriatrie
 - jährliche Teilnahme an einem anerkannten Qualitätszirkel zur Arzneimitteltherapie
 - Behandlung der teilnehmenden Versicherten nach evidenzbasierten, praxiserprobten Leitlinien für die hausärztliche Praxis
 - Einführung eines einrichtungsinternen indikatoren-gestützten Qualitätsmanagements
 - Beteiligung an den Disease-Management-Programmen der Knappschaft
 - Anwendung von zertifizierter Praxissoftware
 - Anwendung der noch zu vereinbarenden Grundsätze zum Arzneimittelmanagement.
- g Die teilnehmenden Hausärzte des Vertrages:
 - fördern Vorsorge- und Früherkennungsmaßnahmen durch individuelle Beratung teilnehmender Versicherter
 - prüfen vor stationärer Einweisung, ob die Behandlung auch ambulant durchgeführt werden kann
 - optimieren die Versorgung des teilnehmenden Versicherten durch ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche Arznei-, Heil- und Hilfsmittelverordnungen
 - besuchen den Versicherten zu Hause oder vermitteln den Besuch eines anderen Hausarztes, wenn es medizinisch erforderlich ist
 - tauschen sich bei Bedarf mit dem behandelnden Krankenhausarzt aus

- informieren teilnehmende Versicherte über DMP/ besondere Versorgungsangebote der Knappschaft
- halten eine Terminsprechstunde vor, i. d. R. mit einer Wartezeit von max. 30 Minuten
- vergeben Termine nach Dringlichkeit, nach Möglichkeit innerhalb von drei Tagen
- veranlassen eine strukturierte Überweisung bei notwendiger fachärztlicher oder stationärer Weiterbehandlung und vermitteln im Bedarfsfall einen Termin beim Facharzt
- gewährleisten eine qualitativ hochwertige und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Der teilnehmende Hausarzt erhält:

Leistung	Abrechnungs-Nr.	Vergütung
für die Übernahme und Erfüllung der besonderen Aufgaben dieses Vertrages bei persönlichem Arzt-Patienten-Kontakt (einmal im Quartal)	81110	9 Euro
für im Rahmen von Kampagnen der Knappschaft in ein Disease-Management-Programm eingeschriebene Patienten	81111	12 Euro

Darüber hinaus kann der Arzt zukünftig von den Erfolgen des Arzneimittelmanagements profitieren. Der Vertrag enthält eine Öffnungsklausel für andere Krankenkassen.

Ärzte, die an diesem Vertrag teilnehmen möchten, senden ihre ausgefüllte Teilnahmeerklärung bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Abt. Qualitätssicherung.

Der ausführliche Vertragstext sowie die Teilnahmeerklärungen stehen auf der Homepage unter www.kvmv.de zur Verfügung.

Zu beachten ist:

- g Die Teilnahmeerklärung der Versicherten ist direkt an die KV Nordrhein im Original zu versenden. Vorgesehen sind hierfür dreiseitige Durchschläge, die auf Anfrage über die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern zu beziehen sind. Ein Durchschlag verbleibt in der Arztpraxis, einen Durchschlag erhält der Versicherte.
- g Das Vorhalten einer Emailadresse ist zwingende Voraussetzung zur Teilnahme.

Teilnahme: Marion Rothe, Tel.: 0385/7431-177

Vertrag: Jeannette Wegner, Tel.: 0385/7431-394



Verordnungsfähigkeit von Verbandstoffen und modernen Wundauflagen zu Lasten der GKV

Der § 31 Abs. 1 SGB V besagt: „Versicherte haben Anspruch auf Versorgung mit apothekenpflichtigen Arzneimitteln, soweit die Arzneimittel nicht nach § 34 oder durch Richtlinien nach § 92 Abs. 1 ... ausgeschlossen sind, und auf die Versorgung mit Verbandmitteln, Harn- und Blutteststreifen“. Damit hat der Gesetzgeber Verbandmittel der Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherungen unterworfen, obwohl sie nicht apotheken- und nicht verschreibungspflichtig sind.

Hierunter sind alle herkömmlichen Verbandmittel zu verstehen, die mittlerweile ausnahmslos als Medizinprodukte im Handel sind.

Unter die Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung fallen:

1. Klassische Verbandstoffe

- wie Binden, Kompressen, Folienverbände, saugende Wundauflagen, Rollenpflaster zum Fixieren einer Komresse

2. moderne Wundauflagen ohne arzneilich wirksame Bestandteile

- alle modernen Wundauflagen ohne Wirkstoff, wie z.B. Hydrogelaufgaben oder Alginatkompressen, wie z.B. Hydrocoll thin, Urgosorb

3. Hydrogele

- Hydrogele, welche in Tuben angeboten werden, nehmen eine Sonderstellung ein. Der Verbandstoffcharakter ist nicht sofort erkennbar. Dennoch sind diese Hydrogele ordnungsfähig, wie z.B. Nu Gel Hydrogel, Tegaderm Hydrogel, Suprasorb Gel.

4. moderne Wundauflagen mit arzneilich wirksamen Bestandteilen

- zum Beispiel aluminium- oder silberhaltige sowie mit wirkstofflosen Salbengrundlagen imprägnierte Wundverbände, wie Urgosterile AG, Acticoat Silberverband

Wundauflagen, die mit Arzneistoffen imprägniert sind, können eine Arzneimittelzulassung haben.

Hier richtet sich die Verordnungsfähigkeit nach den Festlegungen des § 34 SGB V, wonach nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel in der Regel von der Versorgung nach § 31 SGB V ausgeschlossen sind.

Ausnahmen regelt die Arzneimittelrichtlinie (AMR):

- Jodzubereitungen (als Gaze, auch Lösung, Salbe) sind unter der Beachtung der AMR 16.4.20 „Jod-Verbindungen nur zur Behandlung von Ulcera und Dekubitalgeschwüren“ zu Lasten der GKV ordnungsfähig.
- Nach AMR, Punkt 16.4.42 sind „Topische Anästhetika und/oder Antiseptika nur zur Selbstbehandlung schwerwiegender generalisierter blasenbildender Hauterkrankungen (z.B. Epidermolysis bullosa, hereditaria; Pemphigus)“ ordnungsfähig.
- Polihexanidhaltige und weitere antiseptisch wirkende Produkte sind dagegen ausgeschlossen, wenn eine Ausnahmeindikation nicht genannt ist.

(Die aufgeführten Präparate sind nur beispielhafte Ausführungen und stellen keinerlei Favorisierung bestimmter Hersteller bzw. Präparate dar.)

Handlungsleitfaden erarbeitet durch: AOK M-V im Auftrag der § 4-Arbeitsgruppe

Hinweis zur wirtschaftlichen Ordnungsweise unter: www.kvmv.de, Für Ärzte ☐ Arznei-/Heilmittel ☐ Verordnungshinweise ☐ Arzneimittel/Verbandmittel

Richtlinienergänzung - Clopidogrel - jetzt auch durch GBA beschlossen

Die bekannte Verordnungseinschränkung von Clopidogrel in der Monotherapie gilt nicht für folgende Anwendungsgebiete:

Prävention atherothrombotischer Ereignisse bei Patienten mit akutem Koronarsyndrom, bei dem Clopidogrel als Kombinationstherapie mit Acetylsalicylsäure angewendet wird:

- Akutes Koronarsyndrom ohne ST-Strecken-Hebung (instabile Angina pectoris oder Non-Q-Wave Myokardinfarkt) einschließlich Patienten, denen bei einer perkutanen Koronarintervention ein Stent implantiert wurde,
- Myokardinfarkt mit ST-Strecken-Hebung bei medizinisch behandelten Patienten, für die eine thrombolytische Therapie in Frage kommt.

(in Kraft seit 24. Oktober 2008)

Stürze und ihre Prävention – eine Aktion von Ärztekammer und KVMV

Von Peter Kupatz*



Der telefonische Gesundheitsurvey des Robert Koch-Institutes aus dem Jahre 2004 hat es deutlich gezeigt:

Wir müssen in der Bundesrepublik Deutschland mit etwa acht Millionen Unfallverletzten pro Jahr und etwa fünf Millionen Stürzen rechnen, wobei die meisten Stürze in der Häuslichkeit und Freizeit auftreten. In der Gruppe der 60- bis 69-jährigen Unfallverletzten ereignen sich 45 Prozent im häuslichen Umfeld. Besonders bei Frauen und älteren Menschen nimmt die Sturzhäufigkeit zu. Die Inzidenz für Schenkelhals- und hüftnahe Frakturen in Mecklenburg-Vorpommern steigt – Ausdruck einer mit Multimorbidität einhergehenden höheren Lebenserwartung.

Einige epidemiologische Tatsachen verdeutlichen die Bedeutung von Stürzen:

- g 30 Prozent der zu Hause lebenden Personen über 65 Jahre stürzen mindestens einmal pro Jahr
 - g 50 Prozent der über 80-Jährigen stürzen mindestens einmal pro Jahr
 - g jeder zweite Pflegeheimbewohner stürzt mehr als einmal pro Jahr
 - g zehn Prozent der Stürze verursachen behandlungsbedürftige Verletzungen
 - g fünf Prozent führen zu Hüftfrakturen, dabei sind 90 Prozent über 65 Jahre alt
 - g für die Behandlung der Hüftfrakturen (BRD: 90.000 pro Jahr!), die zu 90 Prozent bei den über 65 Jahre alten Menschen auftreten, entstehen Kosten von einer Milliarde Euro pro Jahr ohne Langzeitfolgen
 - g 30 Prozent der gestürzten Menschen über 70 Jahre versterben innerhalb von sechs Monaten an Sturzfolgen
 - g 50 Prozent der über 60-Jährigen erlangen die ursprüngliche Mobilität nicht mehr zurück
 - g 20 Prozent der über 70-Jährigen werden ständig pflegebedürftig.
- Nach Becker stellen die Ausbildung von Ängsten, eine

weitere Reduktion von körperlichen Aktivitäten, soziale Rückzüge und damit bedingte Isolation sowie eine Minderung der ADL (activity of daily living) mit einer Zunahme der Pflegebedürftigkeit die gravierenden Folgen von Stürzen dar.

Es hat sich eine Einteilung der Stürze nach ihrer Kausalität bewährt:

1. Extrinsische Stürze

Die Ursache ist eine von außen einwirkende Kraft, z.B. ein Sturz über „Stolperfallen“, Glatteis, Fremdeinwirkung etc.

2. Snykopale Stürze

Die Ursache liegt in einer Kreislaufstörung, z.B. transitorische ischämische Attacke (TIA) oder Herzrhythmusstörungen oder „Schwindel“.

3. Lokomotorische Stürze

Die Ursachen sind Funktionsdefizite bei alltäglichen Tätigkeiten und Umgebungsbedingungen sowie multikausale (Medikamenteninteraktion, Visus, Hörvermögen, Vestibularis- und Kleinhirnfunktion etc.) somatische Defizitkombinationen.

Mit 75 Prozent nehmen die lokomotorischen Stürze die Spitzenstellung ein.

Sturzassoziierte Merkmale und Risikofaktoren für lokomotorische Stürze und sturzbedingte Frakturen lassen sich dabei den vier Gruppen der äußeren, inneren, iatrogenen und situativen Merkmale zuordnen:

1. Äußere sturzassoziierte Merkmale

- schlechte Beleuchtung
- Bodenbelag, Stolperschwellen, Brücken und Teppiche
- fehlende Handläufe und Rutschmatten im Bad
- ungeeignetes Schuhwerk (Absatz, Sohle)

2. Innere sturzassoziierte Merkmale

- positive Sturzanamnese
- Balance- und Gangstörungen
- Kraftdefizite („Frailty“)
- Visusminderung
- sturzassoziierte Erkrankungen (Mb. Parkinson, Depression, Demenz, Apoplex, PNP)
- höheres Alter
- weibliches Geschlecht (Faktor zwei bis fünf)

3. Iatrogene sturzassoziierte Merkmale

- psychotrope Medikamente (Benzodiazepine)
- Sturzassoziierte Medikamente (Neuroleptika)
- Nebenwirkungen anderer Medikamente (Kardiaka, NSAR)

4. Situative sturzassoziierte Merkmale

- Ungeeignete Aufbewahrung von Alltagsgegenständen
- Verwendung riskanter Hilfsmittel (Stuhl statt Tritt/Leiter)
- Wetterbedingte Sturzgefährdung

Risikofaktoren des „Sturzsyndroms“

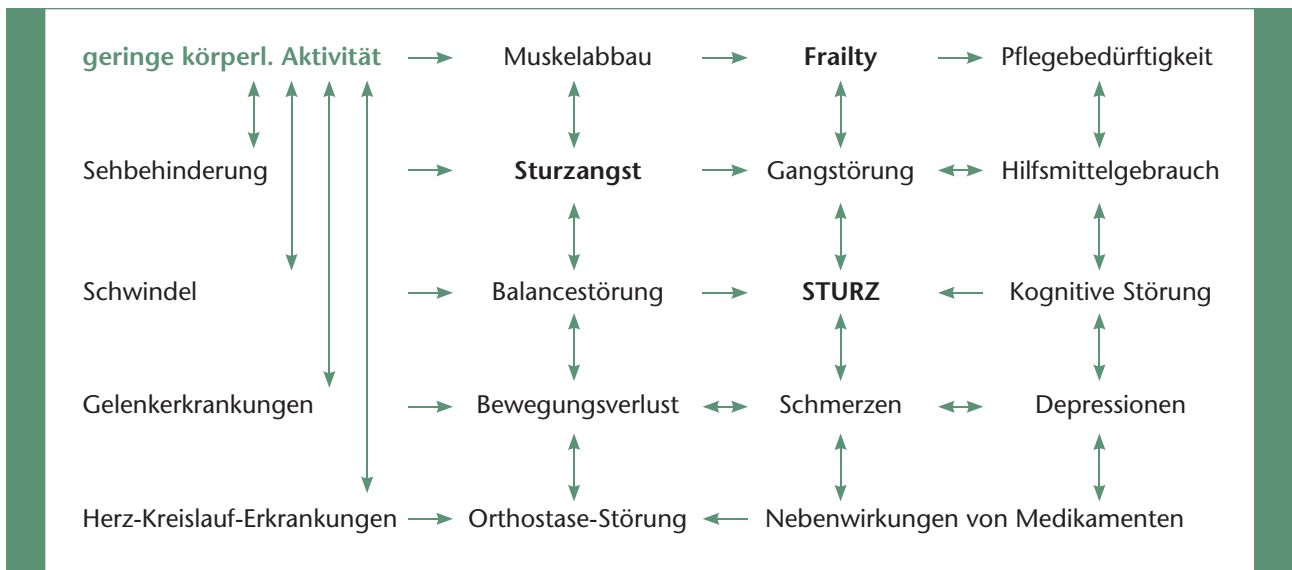
Zur Prävention von Stürzen liegen mehr als 100 kontrollierte Studien vor, die auch über das europäische Netzwerk zur Verhinderung von Stürzen (ProFaNE) mit 26 Zentren in 13 Ländern abgefragt werden können. Neben der Optimierung von Seh- und Hörvermögen, der Beachtung von sturzfördernden Medikamentennebenwirkungen und der Beseitigung von extrinsischen Sturzursachen kommen der gezielten Erfassung von Risikofaktoren (Checklisten), der Evaluierung des individuellen Sturzrisikos (Sturztests) und einem mehrstufigen Interventionsprogramm (zur Verbesserung von Kraft, Ausdauer und posturalen Fähigkeiten) die entscheidende Bedeutung zu.

Wegen der Beeinflussbarkeit der Sturzhäufigkeit und ihrer Folgen hat der Präventionsausschuss der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern beschlossen, gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern eine gezielte Informationskampagne zur Bewusstmachung und Prävention von Stürzen durchzuführen. Durch die KV Mecklenburg-Vorpommern werden demnächst für den Vertragsarztbereich Flyer verteilt, die sich einerseits an Ärzte und das medizinische Fachpersonal und andererseits an Patienten und ihre Angehörigen richten. Für uns Ärzte kommt es nun darauf an, mit diesen Hilfen einen größtmöglichen Nutzen zu erzielen.

** Dr. med. Peter Kupatz ist Facharzt für Orthopädie in der Rehabilitationsklinik „Moorbad“ in Bad Doberan.*

*Weitere Flyer sind über den Vordruck-Service (iv@kvmv.de) und die Kreisstellen der KVMV **kostenlos** zu beziehen.*

Bestehende Interaktionen eines „Sturzsyndroms“ (modifiziert nach der American Geriatric Society, 2001) zeigen die Risikofaktoren und prädisponierenden Wechselwirkungen für Stürze im Alter:



Gewerbeförderungsmittel des Bundes

Die KBV informiert, dass nicht nur das Thema QM, sondern auch Themen wie Arbeitsschutz förderfähig sind. Nicht nur Beratungsleistungen, sondern auch Schulungen werden unterstützt, was für die Arztpraxen ausgesprochen interessant sein dürfte:

Beratungs- und Schulungsförderung mit neuen und verbesserten Konditionen

Seit den 80er Jahren unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) mit zwei Förderprogrammen die mittelständische Wirtschaft bei der Unternehmensführung und beim Unternehmensstart. Gefördert werden Beratungen, Workshops und Seminare für kleine und mittlere Unternehmen, Freiberufler und Existenzgründer.

Allein 2007 wurden über 10.000 Unternehmensberatungen und fast 4.000 Informations- und Schulungsveranstaltungen mit insgesamt 14,6 Mio. Euro bezuschusst. Seit 2005 erfolgt zudem eine Mitfinanzierung über den Europäischen Sozialfonds (ESF).

Beratungsförderung:

Neu an der Beratungsförderung ab 1. Juli 2008 ist, dass sie sich künftig ausschließlich an Unternehmen und freiberuflich Tätige wendet, die mindestens seit einem Jahr am Markt bestehen und die Kriterien der Europäischen Union (EU) für kleine und mittlere Unternehmen erfüllen. **Unternehmen und Freiberufler können einen Zuschuss für Beratungen zu allen wirtschaftlichen, technischen, finanziellen, personellen und organisatorischen Fragen der Unternehmensführung erhalten (sog. allgemeine Beratungen).** Darüber hinaus werden Zuschüsse für eine Reihe spezieller Beratungen wie Technologie-/Innovations-, Außenwirtschafts-, Kooperations- und Qualitätsmanagementberatungen vergeben sowie für Beratungen zur Mitarbeiterbeteiligung und im Vorfeld eines Ratings (sog. spezielle Beratungen).

Neben den bisher schon geförderten Beratungen zum Umweltschutz sind weitere Beratungsthemen hinzugekommen. Beratungen zum Arbeitsschutz, speziell für Unternehmerinnen, für Migranten zur Unternehmensführung sowie zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurden in das Förderprogramm neu aufgenommen.

Der Zuschuss zu den Kosten einer Beratung beträgt maximal 1.500 Euro. Innerhalb der dreieinhalbjährigen Geltungsdauer der Richtlinien können mehrere Beratungen gefördert werden. Für allgemeine und spezielle Beratungen jeweils bis zu einer Gesamtzuschusshöhe von **3.000 Euro**. Antragsteller können somit für allgemeine und spezielle Beratungen Zuschüsse von zusammen bis zu **6.000 Euro** erhalten.

Beratungen zum Umwelt- und Arbeitsschutz, für Unternehmerinnen und Migranten sowie zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden sogar in unbegrenzter Anzahl gefördert.

Den Förderantrag muss der Beratene innerhalb von drei Monaten nach Abschluss der Beratung stellen.



Schulungsförderung:

Darüber hinaus gibt es weiterhin Förderungen für Seminare, die Informationen zur Gründung bzw. zur Leistungssteigerung vermitteln. Neu eingeführt wurden Workshops zur Erarbeitung oder Fortschreibung eines Businessplans sowie Inhouse-Seminare. Damit soll Existenzgründern ein neues Fördermodul zur Verfügung gestellt und Unternehmen eine Möglichkeit zur Weiterbildung ihrer Mitarbeiter angeboten werden. Zielgruppe der Fördermaßnahme sind neben Existenzgründern, Unternehmern und Führungskräften deshalb nunmehr auch Fachkräfte.

Sofern eine entsprechende Kostendeckungslücke nachgewiesen wird, können Veranstalter für Seminare maximal einen Zuschuss von **1.200 Euro** zu den Veranstaltungskosten erhalten. Bei Workshops beträgt der Zuschuss bis zu **300 Euro** pro Teilnehmer.

Zuschussanträge sind innerhalb eines Monats nach Abschluss der Veranstaltung zu stellen.

Antragsvordrucke sowie die aktuell gültigen Richtlinien können Beratene auf der Homepage der „Leitstelle für Gewerbeförderung des Bundes“ (www.leitstelle.org) abrufen.

Köln im September 2008

Leitstelle für Gewerbeförderung des Bundes

Leitstelle für Gewerbeförderungsmittel des Bundes: Agrippinawerft 28, 50678 Köln, Tel.: 0221 / 3777 388, Fax: 0221 / 36 25 12, E-Mail: reddig@leitstelle.org, Internet: www.leitstelle.org

Ausgabenentwicklung August 2008

Von Jürgen Grümmert*

Die Ausgaben der GKV für Arzneimittel einschließlich Impfkosten sind in Deutschland im August 2008 um 1,4 Prozent zurückgegangen. Auch die Zahl der ausgestellten Rezepte hat sich in diesem Monat um 3,3 Prozent rückläufig entwickelt.

In M-V haben sich die vergleichbaren Kosten sogar um 3,5 Prozent gesenkt. Mit einer Summe von 51,72 Mio. Euro sind das die niedrigsten Kosten im Jahr 2008.

Für den Zeitraum Januar bis August 2008 ergibt sich deutschlandweit ein Anstieg von 6,1 Prozent, in den neuen Bundesländern von 6,6 Prozent und in M-V von 6,5 Prozent. Hierin sind die angewachsenen Impfkosten, einschließlich der HPV-Impfungen für Jugendliche, enthalten. Bei den GKV-Ausgaben für Impfstoffe ergab sich im August ein Wachstum gegenüber dem Vorjahresmonat um 16,4 Prozent. Im Zeitraum Januar bis August stiegen diese um 26,2 Prozent.

Entwicklung bis August 2008

KV Brandenburg	6,8 Prozent
KV Sachsen-Anhalt	6,3 Prozent
KV Sachsen	6,7 Prozent
KV Thüringen	6,8 Prozent
KV M-V	6,5 Prozent

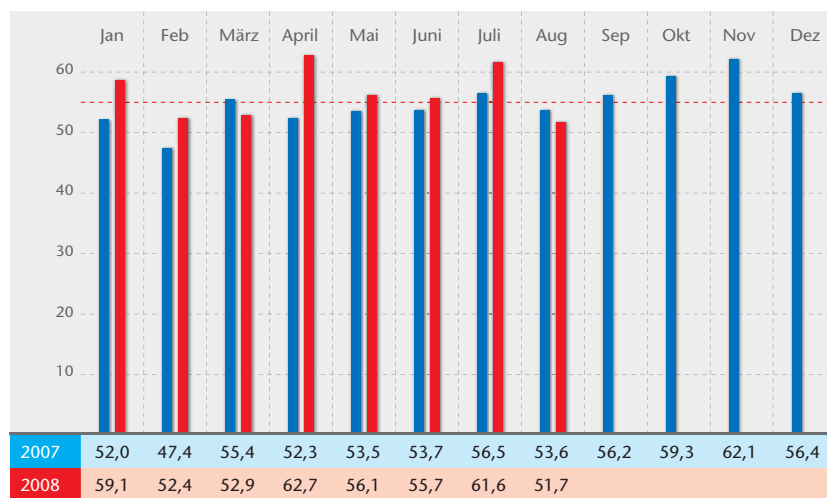
Entwicklung im August 2008

KV Brandenburg	-3,5 Prozent
KV Sachsen-Anhalt	-1,9 Prozent
KV Sachsen	1,5 Prozent
KV Thüringen	1,6 Prozent
KV M-V	-3,5 Prozent

Die Anzahl der Rezepte ist in diesem Zeitraum um 2,9 Prozent angewachsen. Für M-V bedeutet das, dass die Obergrenze für 2008 auf der Basis der ABDA-Daten bisher um rund 6,5 Mio. Euro überschritten wurde. Die verbrauchsintensiven Herbstmonate folgen aber erst noch. Die Ausgabensituation bleibt weiterhin für unser Bundesland sehr angespannt.

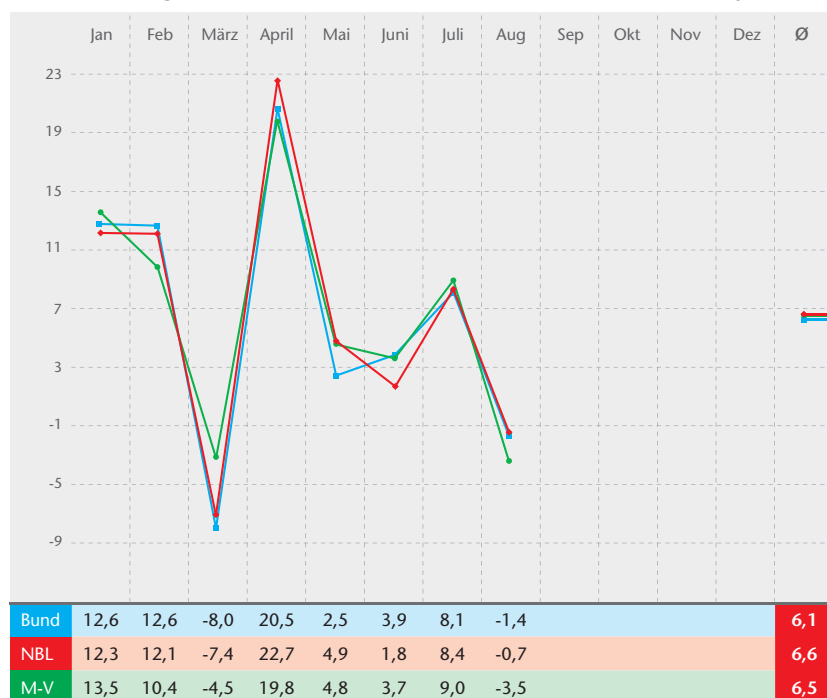
Ausgabentreiber hier – wie auch bundesweit – ist der Verbrauch, gemessen in verordneten Tagesdosen, DDD.

Apothekenumsätze mit der GKV in Mecklenburg-Vorpommern^o



^o (incl. MwSt., abzüglich Kassenrabbat und Arzneikostenbeteiligung)

Veränderungen der Arzneimittelkosten in 2008 zum Vorjahr



Preisvereinbarungen und Senkung der Preise könnten hier gegensteuern, insbesondere das Verordnen von preisgünstigen Generika. Im neuesten Arzneimittelreport schlägt man vor, durch eine Absenkung der Generikapreise auf das Niveau anderer europäischer Länder, beträchtliches Einsparpotenzial freizulegen. Analysen vom IGES-Institut zeigen auf, dass nicht die Grundversorgung von Arzneimitteln das Problem der Zukunft ist. Kostentreiber ist zunehmend, auch aus den demographischen und Morbiditätsentwicklungen sich ergebend, die Spezialversorgung. Hier kommen im nächsten Jahr etliche neue Produkte auf den Markt.

* Dr. Jürgen Grümmert ist ehemaliger Hauptgeschäftsführer der KVMV.



Ermächtigungen und Zulassungen

Der Zulassungsausschuss beschließt über Ermächtigungen und Zulassungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung. Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung der KVMV, Tel.: (0385) 7431-371.

BAD DOBERAN

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Jens Dudzus*, Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin in Schwerin, und *Bianka Zöllner*, Fachärztin für Anästhesiologie in Bad Doberan, zur Anstellung von Dipl.-Med. *Ralf Meyer-Nasutta* als Facharzt für Anästhesiologie in ihren Praxen, ab 1. Oktober 2008.

DEMMIN

Verlängerung der Zulassung

Dr. med. *Karin Neßler*,
Fachärztin für Allgemeinmedizin in Demmin,
bis zum 31. Dezember 2010;

MR Dr. med. *Wolfgang Müller*,
Praktischer Arzt in Altentreptow,
bis zum 31. Dezember 2010.

GREIFSWALD/OSTVORPOMMERN

Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Holger Streich*,
Facharzt für Innere Medizin für Karlshagen für die hausärztliche Versorgung, ab 12. Januar 2009;

Viktor Jakel,
Praktischer Arzt für Usedom,
ab 15. Oktober 2008.

Korrektur

Ende der Zulassung

Dr. med. *Andrè Wagner*,
Praktischer Arzt in Usedom,
endete am 1. Oktober 2008.

Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Bärbel Röder*,
Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie in Wolgast,
die Genehmigung zur Anstellung von Prof. Dr. med. *Hans Röder* wurde ab 1. Oktober 2008 widerrufen.

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Bernd Meißner*, Facharzt für Urologie in Greifswald, zur Anstellung von Dr. med. *Dirk Piehler* als Facharzt für Urologie in seiner Praxis, ab 1. Januar 2009.

Ermächtigung

Dr. med. *Frank-Uwe Laube*,
Kinder-Rehazentrum Usedom in Kölpinsee,
zur Behandlung des kindlichen Diabetes mellitus nach folgenden EBM-Nummern 01310, 01311, 01600 bis 01602, 32022, 32030, 32057, 32094, 32122, 40120, 40144 auf Überweisung von Vertragsärzten, bis zum 31. März 2010.

Der Berufungsausschuss beschließt:

Dr. med. *Brigitte Becker*,
ärztliche Psychotherapeutin für Greifswald, die Zulassung als ärztliche Psychotherapeutin in Greifswald wird verlängert bis zum 31. März 2011.

GÜSTROW

Ende der Zulassung

Gudrun Kollmorgen,
Fachärztin für Allgemeinmedizin in Lalendorf, endete am 1. Oktober 2008;

SR Dr. med. *Ilse Hoop*,
Fachärztin für Allgemeinmedizin in Bützow, endete am 1. Oktober 2008.

Die Zulassung hat erhalten

Andreas Ulbrich,
Facharzt für Innere Medizin für Lalendorf für die hausärztliche Versorgung, ab 1. Oktober 2008.

Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

Gudrun Kollmorgen,
Fachärztin für Allgemeinmedizin in Lalendorf,
die Genehmigung zur Anstellung von *Andreas Ulbrich* endete am 1. Oktober 2008.

Ermächtigung

Dr. med. *Lars Kock*,
KMG Klinikum Güstrow GmbH,
Erweiterung auf konsiliarärztliche Leistungen auf dem Gebiet der Gefäßchirurgie auf Überweisung von Vertragsärzten und ab 1. Oktober für sonographische Untersuchungen der abdominalen und retroperitonealen Gefäße, bis zum 31. März 2011.

LUDWIGSLUST

Präzisierung des Beschlusses vom 25. Juni 2008

Dr. med. *Sven Fastenrath*, Dr. med. *Melita Mucha* und *Sorana Vintila-Beyer*, niedergelassene Fachärzte für Innere Medizin in Geesthacht,
wird die Genehmigung zur Führung einer Nebenbetriebsstätte in 19258 Boizenburg, Vor dem Mühlentor 3 – ausschließlich zur Erbringung hämatologischer und onkologischer Leistungen – mit Wirkung ab 1. Juli 2008 erteilt.

Ermächtigung

Dr. med. *Astrid Wimmer*,
Krankenhaus Stift Bethlehem Ludwigslust,
für sonographische Untersuchungen des Abdomens und Retroperitoneums und der Schilddrüse auf Überweisung von sonographisch tätigen Vertragsärzten, bis zum 31. Dezember 2009.

Beendigung der Ermächtigung

Bernd Stephan,
Krankenhaus Stift Bethlehem Ludwigslust, mit Wirkung ab 1. Oktober 2008.

MÜRITZ

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Katja Tiedemann*,
Fachärztin für Innere Medizin für Waren für die fachärztliche Versorgung,
die Zulassung ist auf die Dauer der gemeinsamen Berufsausübung mit Dr. med. *Kristin Nöhring*, Dr. med. *Matthias Daut* und Dr. med. *Stefan Albrecht* beschränkt, ab 1. Oktober 2008.

NEUBRANDENBURG/MECKLENBURG-STRELITZ

Ende der Zulassung

Dr. med. *Stephan Hoppe*,
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin in Neustrelitz, endete
am 1. Oktober 2008.

Die Genehmigung einer Berufsausübungsgemeinschaft haben erhalten

Dipl.-Med. *Stephan Haase*, fachärztlicher Internist in Neustrelitz, und Dr. med. *Christoph Haase*, fachärztlicher Internist in Prenzlau, ab 1. Oktober 2008;

Heike Kröger, Dipl.-Med. *Kerstin Kuttler* und Dr. med. habil. *Eberhard Schmitt*, Fachärzte für Innere Medizin/Nephrologie für Neubrandenburg, ab 1. Oktober 2008.

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

PD Dr. med. habil. *Rainer Möllmann*, Facharzt für Innere Medizin/Gastroenterologie in Neuenkirchen, zur Anstellung von Dr. med. *Silke Schneider* als Fachärztin für Innere Medizin/Gastroenterologie in seiner Praxis, ab 1. Oktober 2008.

Ermächtigungen

Dr. med. *Regina Beckmann*,
Dietrich Bonhoeffer Klinikum Neubrandenburg,
zur Behandlung von schweren angeborenen Nierenmissbildungen, schweren chronischen Nierenerkrankungen, Myelomeningocelen und aller dadurch bedingten Folgeerkrankungen auf Überweisung von Vertragsärzten,
bis zum 31. Dezember 2010;

Dr. med. *Norbert Grobe*,
Dietrich Bonhoeffer Klinikum Neubrandenburg,
für folgende Leistungen verlängert:
- konsiliarärztliche Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen Vertragsärzten
- hämatologisch-onkologische Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Innere Medizin/Hämatologie
- Behandlung von Patienten, die eine intermittierende stationäre Therapie durchlaufen und bei denen Komplikationen auftreten oder zu erwarten sind, auf Überweisung von Vertragsärzten
- Therapie mit oralen Zytostatika und Antikörpern auf Überweisung von Vertragsärzten
- Leistungen bei Patienten mit folgenden Krankheitsbildern auf Überweisung von Vertragsärzten:
- akute Leukämie bis zu einem Jahr nach Abschluss der Induktionsbehandlung
- komplizierte akzelerierte Phase einer chronisch myeloischen Leukämie
- der schwere Immundefekt, bedingt durch die Krankheit oder Chemotherapie,
bis zum 31. Dezember 2010;

Dipl.-Med. *Thomas Schließer*,
DRK-Krankenhaus Mecklenburg-Strelitz,
für CT-Untersuchungen, angiologische Röntgendiagnostik, kinderradiologische Untersuchungen und zur Osteodensitometrie auf Überweisung von Vertragsärzten verlängert und ab 18. September 2008 auf Überweisung von ermächtigten Ärzten des Krankenhauses Mecklenburg-Strelitz erweitert. Ausgenommen sind Leistungen, die die Klinik gemäß § 115 b SGB V erbringt, bis zum 31. Dezember 2010.

PARCHIM

Ermächtigung

Dipl.-Med. *Karsten Räther*,
Krankenhaus am Crivitzer See GmbH,
für chirurgische Leistungen auf Überweisung von Vertrags-

ärzten; ausgenommen sind Leistungen, die das Krankenhaus gemäß § 115 a und b SGB V erbringt, bis zum 30. September 2010.

ROSTOCK

Ende der Zulassung

Dr. med. *Ilona Jannek*,
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Rostock,
endet ab 1. Februar 2009.

Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Kirsten Westphal*,
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin für Rostock,
ab 1. Februar 2009;

Solvejg Millahn,

Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin für Rostock, ab 1. Januar 2009;

PD Dr. med. *Michael Steiner*,

Facharzt für Laboratoriumsmedizin im „Dr. Matic und Partner – Labormedizinisches Versorgungszentrum“ in Rostock, ab 1. Oktober 2008.

Die Zulassung eines Medizinischen Versorgungszentrums haben erhalten

„Dr. Matic und Partner – Labormedizinisches Versorgungszentrum“,

Dr. med. *Braco-Goran Matic*, Facharzt für Laboratoriumsmedizin/Facharzt für Transfusionsmedizin,
Dr. med. *Andrea Reinecke* und *Anja Jäschke*, Fachärztinnen für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie,
für Rostock ab 1. Oktober 2008;
die Anstellung von Dr. med. *Monika Weippert-Kretschmer* wird ab 1. Oktober 2008 übertragen.

Widerruf einer Gemeinschaftspraxis

Dr. med. *Braco-Goran Matic*, Facharzt für Laboratoriumsmedizin/Facharzt für Transfusionsmedizin, Dr. med. *Andrea Reinecke* und *Anja Jäschke*, Fachärztinnen für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie in Rostock, ab 1. Oktober 2008.

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Annekatrin Heine*, Dr. med. *Karla Läufer*, Dr. med. *Norbert Schulz* und *Sabine Bohl*, Fachärzte für Augenheilkunde in Rostock, die Anstellung von Dr. med. *Regina Fischer* als Fachärztin für Augenheilkunde in ihrer Praxis wird mit Wirkung ab 1. Oktober 2008 widerrufen;
- im Wege der Nachbesetzung zur Anstellung von *Robert Kraak* als Facharzt für Augenheilkunde, ab 1. Oktober 2008.

Ermächtigungen

Dr. med. habil. *Jörn Bernhardt*,
Klinikum Südstadt Rostock, für gastroenterologische Funktionsdiagnostik und endoskopisch-operative Eingriffe bei Patienten nach dokumentierter maligner Tumorerkrankung auf Überweisung von Ärzten, die in der onkologischen Fachambulanz des Südstadt Klinikums Rostock angestellt sind, sowie für rektale Endosonographien auf Überweisung von Vertragsärzten und zur Durchführung endoskopisch-operativer Eingriffe auf Überweisung von endoskopisch tätigen Internisten, Onkologen und Proktologen;
ausgenommen von der Ermächtigung sind Leistungen, die die Klinik gemäß § 115 b SGB V erbringt,
bis zum 30. September 2010;

Prof. Dr. med. *Gerd Gross*,
Universitätsklinikum Rostock,
Erweiterung um die Diagnostik und Therapie bei Melanompatienten auf Überweisung von Vertragsärzten; ausgenommen

sind Leistungen, die die Klinik gemäß § 115 a und b SGB V erbringt.

Beendigung der Ermächtigung

Prof. Dr. med. *Manfred Kunz*,
Universitätsklinikum Rostock, endete am 1. Oktober 2008.

RÜGEN

Ende der Zulassung

Dipl.-Psych. *Sabine Nätke*,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin für Bergen,
wird auf Grund des Verzichts unwirksam.

SCHWERIN/ WISMAR/NORDWESTMECKLENBURG

Ende der Zulassung

Dipl.-Psych. *Olaf Behrendt*,
Psychologischer Psychotherapeut in Schwerin,
endete am 1. Oktober 2008.

Die Zulassung hat erhalten

Dipl.-Psych. *Katja Mosthaf*,
Psychologische Psychotherapeutin für Schwerin, die Zulassung
wird auf den hälftigen Versorgungsauftrag beschränkt,
ab 1. Januar 2009.

Die Zulassung eines Medizinischen Versorgungszentrums haben erhalten

MVZ Wismar GmbH,
sowie die Genehmigung zur Anstellung von
Ines Happke, als Fachärztin für Nuklearmedizin,
Dr. med. *Gert Müller*, als Facharzt für Kinder- und Jugendmedi-
zin, Dr. med. *Elfriede Pollex*, als Praktische Ärztin, ab 1. Oktober
2008.

Praxissitzverlegung

Dipl.-Med. *Heidrun Kärst*,
hausärztliche Internistin in Wolgast, Genehmigung von Wol-
gast nach Wismar zu verlegen, ab 1. Oktober 2008.

Genehmigung von Anstellungsverhältnissen

medisanum MVZ GmbH in Schwerin,
zur Anstellung von *Imtraut Janitz*, als Fachärztin für Kinder-
und Jugendmedizin, ab 1. Oktober 2008;
von Dr. med. *Dirk-Rainer Böttcher*, als Facharzt für Kinder- und
Jugendmedizin/Neonatologie, ab 1. Dezember 2008;

Andreas Morawietz und *Reinhard Schodrok*, Fachärzte für Innere
Medizin/Nephrologie, Dipl.-Med. *Maren Paukstat-Allrich*, Dipl.-
Med. *Helga Grahl*, hausärztliche Internistinnen und Dr. med.
Sabine Bank, Fachärztin für Allgemeinmedizin in Schwerin, zur
Anstellung von Dr. med. *Björn-Gunnar Wolf* als Facharzt für
Allgemeinmedizin/hausärztlicher Internist für den Standort
Schwerin, Johannes-Brahms-Str. 59.

Die Genehmigung einer örtlichen Berufsausübungsgemein- schaft haben erhalten

Inge Selmikat und Dr. med. *Raimar Steinbeck*, Fachärzte für In-
nere Medizin/Nephrologie für Schwerin,
ab 1. Oktober 2008;

Dr. med. *Karin Menzel* und Dipl.-Med. *Heidrun Kärst*, Praktische
Ärztin/hausärztliche Internistin für Wismar,
ab 1. Oktober 2008.

Widerruf einer Berufsausübungsgemeinschaft

Dr. med. *Raimar Steinbeck* und *Michael Pollok*, Fachärzte für
Innere Medizin/Nephrologie in Ludwigslust,
ab 1. Oktober 2008.

UECKER-RANDOW

Verlängerung der Zulassung

Dr. med. *Rainer Pätzke*,
Facharzt für Allgemeinmedizin in Ahlbeck,
bis zum 31. März 2011.

Ermächtigung

Thomas Krüger,
AMEOS-Diakonie-Klinikum Ueckermünde,
Erweiterung um die EBM-Nummer 01436 und um die Be-
handlung von Patienten mit Multipler Sklerose mit Tysabri auf
Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Nervenheil-
kunde.

Beendigung der Ermächtigung

André Gille,
AMEOS-Diakonie-Klinikum Ueckermünde, mit Wirkung ab
1. September 2008.

INFORMATIONEN

Die Praxissitzverlegung innerhalb des Ortes geben bekannt:

Dr. phil. *Hartmut Roloff*,
Psychologischer Psychotherapeut,
neue Adresse: A.-Friedrich-Str. 3,
17235 Neustrelitz;

Dipl.-Med. *Roland Ott*,
Facharzt für HNO-Heilkunde,
neue Adresse: Semmelweisstr. 1-10,
17235 Neustrelitz;

Dipl.-Psych. *Eimo Lange*,
Psychologischer Psychotherapeut,
neue Adresse: Sankt-Georg-Str. 26,
18055 Rostock.

Der Zulassungsausschuss und der Berufungsausschuss
weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorstehenden
Beschlüsse noch der Rechtsmittelfrist unterliegen.



Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

Planungsbereich/ Fachrichtung	Übergabetermin	Bewerbungsfrist	Ausschreibungs-Nr.
Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg			
Augenheilkunde	nächstmöglich	15. November 2008	30/01/08
Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	15. November 2008	11/08/05
Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	15. November 2008	24/01/07
Schwerin			
Allgemeinmedizin	1. Juli 2009	15. November 2008	14/10/08
Allgemeinmedizin (Praxisanteil)	1. Januar 2009	15. November 2008	16/10/08
Rostock			
Allgemeinmedizin	1. April 2009	15. November 2008	04/01/08
Allgemeinmedizin	1. Januar 2009	15. November 2008	02/09/07/2
Allgemeinmedizin (Praxisanteil)	nächstmöglich	15. November 2008	18/09/08
Allgemeinmedizin	1. Januar 2009	15. November 2008	22/08/08
Allgemeinmedizin	Januar 2009	15. November 2008	13/10/08
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. Januar 2009	15. November 2008	14/10/08
Innere Medizin (hausärztlich)	nächstmöglich	15. November 2008	03/09/07/2
Innere Medizin (hausärztlich)	nächstmöglich	15. November 2008	20/02/08/2
Nervenheilkunde	nächstmöglich	15. November 2008	09/07/08/2
Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz			
Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	15. November 2008	07/06/06
Müritz			
Kinder- und Jugendmedizin (Praxisanteil)	1. Januar 2009	15. November 2008	01/04/08
Bad Doberan			
Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	15. November 2008	29/05/07
Demmin			
Allgemeinmedizin	Januar 2009	15. November 2008	14/07/08
Allgemeinmedizin	1. Dezember 2008	15. November 2008	01/08/08/2
Allgemeinmedizin	1. Januar 2009	15. November 2008	15/10/08/1
Auf Antrag der Kommunen wird folgender Vertragsarztsitz öffentlich ausgeschrieben:			
Stadt Demmin			
Augenheilkunde		15. November 2008	15/08/05

Die Praxisgründung soll zum nächstmöglichen Termin erfolgen.

Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym.

Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die KVMV, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, zu richten. Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen: • Auszug aus dem Arztregister • Nachweise über die seit der Eintragung in das Arztregister ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten • Lebenslauf • polizeiliches Führungszeugnis im Original.

Das Land an der Wand

Von Joachim Lehmann

Das Jahresende naht. Und mit ihm die Entscheidung über den Kalender für das kommende Jahr. Und der hat längst über seine organisatorische Funktion hinaus informative und mehr und mehr auch dekorative Funktion. Dabei haben Kalender aus dem Rostocker Hinstorff Verlag für den hierzulande Ansässigen besonderen Stellenwert. Sie vermitteln auf hohem ästhetischem Niveau ein vielfältiges und facettenreiches Bild des Bundeslandes im Ganzen und in Teilen.

Auch in diesem Jahr bietet die großformatige Ausgabe „Mecklenburg-Vorpommern 2009“ (ISBN 978-3-356-012156-9, 24,90 Euro) mit dreizehn Fotos von Thomas Grundner ein opulentes Abbild der Landschaften im Wandel der Jahreszeiten. Mit welcher Kraft er die besondere Atmosphäre Mecklenburg-Vorpommerns in Bilder zu bannen weiß, wie er mit seiner Kamera das tiefere Wesen unseres Landstrichs erfasst, ist immer aufs Neue anregend und berührend.

Der Fotograf ist längst ein Bildkünstler, der nicht mehr vorgestellt werden muss. Innerhalb kurzer Zeit hat er sich einen Namen als einer der herausragenden Landschaftsfotografen Deutschlands gemacht. Seine Arbeiten wurden inzwischen mehrfach in Ausstellungen gezeigt und auch außerhalb unseres Bundeslandes publiziert. Aus dem Hinstorff Verlag liegt mittlerweile eine lange Reihe erfolgreicher Bildbände zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten mit Fotos des Lichtbildners vor. Das anspruchsvolle bildnerische Angebot von Grundner setzt sich in dem bereits seit längerem eingeführten Kalenderprogramm der Edition Konrad Reich des Rostocker Verlags fort. Thematisch wiederum neu ist in diesem Jahr neben den bewährten Reihen der Kalender „Mensch Natur Technik, Erinnerung und Gegenwart 2009“ (ISBN 978-3-356-01260-6, 17,90 Euro), in dem der Fotograf im

gesamten Norden Deutschlands dessen Gegenstand in dreizehn Bilder setzt.

Für den Rügen gewidmeten Jahresweiser „Rügen-Hiddensee 2009, Bilder einer Insel“ (ISBN 978-3-356-01259-0, 12,90 Euro) ist ebenfalls Grundner der Bildautor. Realismus und Romantik vereint, lässt er die großartige Landschaftsharmonie Rügens erlebbar werden.

Weitere Fotografen statteten die Publikation „Rostock und Warnemünde 2009“ (ISBN 978-3-356-01258-3, 11,90 Euro) aus, die ein vielgestaltiges und detailreiches Bild der größten Stadt des Landes vermittelt und auch wieder ein grafisch bemerkenswertes historisches Foto enthält.

Der Kalender richtet einen geradezu intimen Blick auf die Hansestadt und ermöglicht so Innenansichten, die näheres Hinsehen anregen. Das Konzept unterschiedlicher Beiträge bestimmt auch den seit fast drei Jahrzehnten erscheinenden Klassiker „Land und Meer 2008, Kalender für Mecklenburg-Vorpommern“ (ISBN 3-356-01257-6, 11,90 Euro), der wohl schon Kultstatus erreicht hat. Dieser beliebteste und populärste Kalender über Land und Leute Mecklenburg-Vorpommerns erschien das erste Mal 1978. Auch dieser Jahrgang 2009 besticht wieder mit seinen exzellenten Bildern und guten Texten und der Widerspiegelung eines Millenniums alter Kulturlandschaft.

Für die Ausgaben in der Edition zeichnet Lydia Reich als Herausgeberin verantwortlich, die auch die Auswahl der den jeweils 26 Aufnahmen beigegebenen kurzen und dabei immer beachtens- und bedenkenswerten Worte getroffen hat.

Alle fünf erwähnten Kalender überzeugen durch die Qualität ihres überaus reizvollen visuellen Angebots und dessen ästhetischen und künstlerischen Gehalt. Kalender also, repräsentativ, beeindruckend und voller Atmosphäre.



Regional

Rostock · 28. November 2008 ·

Öffentlicher Vortrag: Regressionen

Hinweise: 16.15 bis 18.30 Uhr im Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse M-V e.V., Augustenstraße 44a; Teilnehmergebühr: 8 Euro pro Stunde; 3 Fortbildungspunkte.

Information/Anmeldung: Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse M-V e.V., Tel./Fax: (0381) 4590393 (mittwochs 14.30 bis 18.30 Uhr), Internet: www.ippmv.de.

Greifswald · 4. Dezember 2008 ·

3. Fachtagung „Gesundheit-Wirtschaft-Telematik“

Information/Anmeldung: Vernetzte Gesundheit e.V., Mario Schuldt, Tel.: (03834) 872632, Fax: (03834) 872634, E-Mail: mschuldt@vernetztesgesundheit.de, Internet: www.vernetztesgesundheit.de.

Greifswald · 5. Dezember 2008 ·

Öffentlicher Vortrag: „Es fehlte der Klebstoff zur Welt“

Hinweise: 20.00 bis 21.30 Uhr im Koeppenhaus, Bahnhofstraße 4/5; Teilnehmergebühr: 8 Euro pro Stunde; 2 Fortbildungspunkte.

Information/Anmeldung: Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse M-V e.V., Tel./Fax: (0381) 4590393 (mittwochs 14.30 bis 18.30 Uhr), Internet: www.ippmv.de.

Greifswald · 6. Dezember 2008 ·

Öffentlicher Vortrag: Autistoide Störungen

Hinweise: 9.30 bis 11.00 Uhr im Seminarraum des Instituts für Community Medicine, Urologische Klinik, Fleischmannstraße 42 – 44; Teilnehmergebühr: 8 Euro pro Stunde; 2 Fortbildungspunkte.

Information/Anmeldung: Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse M-V e.V., Tel./Fax: (0381) 4590393 (mittwochs 14.30 bis 18.30 Uhr), Internet: www.ippmv.de.

Schwerin KVMV · 6. Dezember 2008 ·

QM Termin für das 2. Halbjahr – 6. Dezember 2008 – QMÄ.

Uhrzeiten für QMÄ Eintagesseminar: samstags von 9 bis 17 Uhr.

Inhalte: Grundlagen des Qualitätsmanagements; Vorbereitung der erfolgreichen Einführung eines praxisinternen QM-Systems; Zertifizierungsmöglichkeiten. Die Onyx-Integratives Gesundheitsmanagement GmbH bietet darüber hinaus noch praxisindividuelle QM-Einführungskurse vor Ort in der Praxis an. Dabei unterstützen wir auch gern bis zur Zertifizierungsreife durch den TÜV.

Teilnahmegebühr für QMÄ Eintagesseminar: für „QM-Seminar“ 190 Euro (Ärztin/Arzt/Dienstleister, inkl. QM-Katalog und Verpflegung); für das QM-Grundlagenseminar 110 Euro (je QM-Beauftragte/r) auf Konto: Kennwort: QM/„Schwerin“ Onyx GmbH, Konto-Nr.: 0005333296, Bankleitzahl: 30060601, Deutsche Apotheker- und Ärztekasse Rostock.

Information/Anmeldung: Kassenärztliche Vereinigung M-V, Martina Lanwehr, Tel.: (0385) 7431375; Dr. Sabine Meinhold, Tel.: (039771) 59120.

Güstrow · 17. Dezember 2008 ·

15. Güstrower Krankenhausgespräche: „Arzt und Recht“

Hinweise: 15 Uhr im KMG Klinikum Güstrow GmbH, Friedrich-Trendelenburg-Allee 1; Anmeldung bitte bis 10. Dezember 2008.

Auskunft/Anmeldung: KMG Klinikum Güstrow GmbH, Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Brinckmann, Tel.: (03843) 342010, Fax: (03843) 343468, E-Mail: w.brinckmann@kmg.ag.

Überregional

Berlin · 10. und 11. November 2008 ·

EUROFORUM-Konferenz „Neue Versorgungsstrukturen 2009“

Information/Anmeldung: Romy König, EUROFORUM Deutschland GmbH, Tel.: (069) 2443273391, Fax: (069) 2443274391, E-Mail: romy.koenig@informa.com, Internet: www.euroforum.de/adhoc-versorgung08.

Potsdam · 21. bis 23. November 2008 ·

3. Potsdamer Seminarkongress

Hinweise: im Kongresshotel „Am Templiner See“, Am Luftschiffhafen 1; 21. November: Symposium Allergologie; 22. bis 23. November: Praktische Pädiatrie; 22. November: Fortbildung für med. Fachangestellte.

Information/Anmeldung: MED FORMED, Tel.: (0381) 20749709, Fax: (0381) 7953337, E-Mail: kontakt@med-for-med.de, Internet: www.med-for-med.de.

Berlin · 24. bis 29. November 2008 ·

90. Klinische Fortbildung für hausärztlich tätige Allgemeinmediziner und Internisten

Hinweise: im Kaiserin-Friedrich-Haus im Charité-Viertel und Vivantes Klinikum Spandau; Unterbringung im Seminar-Gebäude der KBV möglich; Tagungsgebühr: 635 Euro; 44 Punkte beantragt; Anmeldeschluss: 10. November 2008.

Information/Anmeldung: Kaiserin-Friedrich-Stiftung für das ärztliche Fortbildungswesen, Tel.: (030) 30888920, Fax: (030) 30888926, E-Mail: kfs@Kaiserin-Friedrich-Stiftung.de, Internet: www.kaiserin-friedrich-stiftung.de.

Berlin · 26. bis 29. November 2008 ·

Fortbildungsseminar „Medizin und Ökonomie“

Krankenhausökonomie, allgemeine Einführung in die Finanzierungsgrundlagen

Information/Anmeldung: Bundesärztekammer, Dezernat 1, Tel.: (030) 400456-410, E-Mail: cme@baek.de.

Berlin · 2. Dezember 2008 ·

EUROFORUM-Konferenz „Zukunft der Kassenärztlichen Vereinigungen“

Hinweise: im Hotel Palace Berlin, Budapest Str. 45, Teilnehmergebühren: 1299 Euro zzgl. MwSt.

Information/Anmeldung: Kathrin Neufang, Konferenz-Koordinatorin, Tel.: (069) 2443273225, Fax: (069) 2443274225, Online-Anmeldung: www.euroforum.de/adhoc-kv08.

50. GEBURTSTAG

- 12.11. Dr. med. *Frank Sponholz*,
niedergelassener Arzt in Rostock;
- 13.11. Dr. med. *Kirsten Möller*,
niedergelassene Ärztin in Rostock;
- 17.11. Dr. med. *Markolf Oelze*,
niedergelassener Arzt in Schwerin;
- 20.11. Dr. med. *Birgit Knoll*,
niedergelassene Ärztin in Grimmen;
- 27.11. Dipl.-Med. *Lutz Menzel*,
niedergelassener Arzt in Gägelow;
- 30.11. Dipl.-Med. *Carmen Lammich*,
niedergelassene Ärztin in Neubrandenburg.

60. GEBURTSTAG

- 10.11. Dipl.-Med. *Ulrich Voß*,
niedergelassener Arzt in Schwerin.

65. GEBURTSTAG

- 1.11. Dr. med. *Uwe Hoot*,
niedergelassener Arzt in Wismar;
- 12.11. Dr. med. *Lutz Walmuth*,
niedergelassener Arzt in Neubrandenburg.

70. GEBURTSTAG

- 2.11. MR Dr. med. *Dieter Beyer*,
niedergelassener Arzt in Rostock.

**Wir gratulieren ...**

allen Jubilaren auf das Herzlichste und wünschen Ihnen
beste Gesundheit und allzeit gute Schaffenskraft!

IX. Zentrale Fortbildungsveranstaltung HIV/AIDS

Trotz aller Anstrengungen steigt weltweit die Zahl der HIV-Infizierten und AIDS-Erkrankten. Dieser Trend spiegelt sich auch in den neuesten Zahlen des Robert Koch-Institutes für die Bundesrepublik Deutschland wider. Demnach wurden für das Jahr 2007 dem RKI insgesamt 2.752 HIV-Neudiagnosen übermittelt. Gegenüber dem Jahr 2006 entspricht das einer Zunahme um vier Prozent.

Diese Zahlen scheinen ein Indiz dafür zu sein, dass die öffentliche Wahrnehmung von HIV/AIDS als eine höchst bedrohliche Krankheit geringer geworden ist. Sie bestärken uns, in unseren ärztlichen Bemühungen nicht nachzulassen.

Die IX. Zentrale Fortbildung bietet Ärzten ein interessantes und anspruchsvolles Programm zum Thema HIV und AIDS. Die Veranstaltung beschäftigt sich eingehend mit neuen epidemiologischen Daten, Entwicklungen und Tendenzen sowie speziell mit der HIV-Verbreitung in einer überalterten Population. Des Weiteren werden die Kosten der HIV-Therapie den Kosten der HIV-Prävention unter der Berücksichtigung sozialer Aspekte gegenübergestellt.

Die dramatische Lage in den Entwicklungsländern wird anhand eines HIV-Situationsberichtes aus Belize verdeutlicht.

In besonders auf die praktische ärztliche Tätigkeit ausgerichteten Vorträgen werden die HIV-Infektion aus Sicht des Gynäkologen, die HIV-Coinfektionen und aktuelle Therapiemöglichkeiten dargestellt. Abgerundet wird die Veranstaltung durch interessante Fallbeispiele.

Der AIDS-Ausschuss der Ärztekammer M-V ist überzeugt, mit diesem Programm die Interessen der Ärzte getroffen zu haben und freut sich, recht viele **am 6. Dezember 2008 um 10.00 Uhr im Hörsaal der Ärztekammer** begrüßen zu können. f

Dr. Gerhard Hauk
Vorsitzender des AIDS-Ausschusses
der Ärztekammer Mecklenburg-
Vorpommern



Eckart von Hirschhausen – vom Arzt zum Kabarettisten

Von Eveline Schott*

Als Mediziner sollte man schon einen Hirschhausen im Bücherregal stehen haben, damit man auch manchmal etwas zu lachen hat.

Und das ist es auch, was der approbierte und magna cum laude promovierte lustigste Arzt Deutschlands bei seinen Mitmenschen erreichen möchte – ansteckendes Lachen. Der 41 Lenze zählende Hirschhausen steht schon seit fünfzehn Jahren als Kabarettist auf der Bühne.



Als Humortrainer, Redner und Autor ist er in den Medien ebenso präsent.

Man liest in seinen Lebensdaten, dass seine „weiße Periode“ als Arzt in einer Kinderneurologie begann und dann acht Jahre währte, von 1988 bis 1995. Sicherlich eine prägende Zeit, in der sich auch die Idee entwickelte, den Kindern Clowns mit roten Nasen

in die Krankenzimmer zu bringen.

Nach dem humoristischen Ratgeber „Arzt-Deutsch, Deutsch-Arzt“ liefert Hirschhausen mit seinem neuesten Buch den Gesunden wie den Kranken, den Ärzten und Patienten, auch dem Hypochonder, eine Fülle recht komischer Gedanken und medizinischer Betrachtungen.

Und so bekommt natürlich der Neugierige auf die Frage, wie viel solle man denn wirklich trinken, gleich zwei Antworten serviert – zum einen in einem weisen chinesischen Sprichwort verpackt: „Hör auf zu trinken, bevor du glaubst, die anderen wollen dich singen hören“, zum anderen formuliert Hirschhausen fein und spitz etwas deutlicher: **„Bedenken Sie: Die Leber wächst mit ihren Aufgaben.“**

Unter eben diesem Titel und „ohne ein Vorwort von Harald Schmidt“ erschien das Buch beim Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek. Es ist im Buchhandel um 5 Cent günstiger zu haben, als die Praxisgebühr einem abverlangt.

Bis der Leser allerdings bei der Leber angekommen ist, hat er erst einmal 220 Seiten Lach- und Schmunzelhürden an Lebenshinweisen zu nehmen.

So erfährt man aus seinen durchaus menschlichen Betrachtungen unserer anderen Haustiere, dass z. B. die Schnecken, hier im Besonderen die Weinbergschnecken, das „ausdauerndste Liebesleben auf dem Planeten praktizieren“ – nämlich ganze 180 Minuten lang oder warum den Autor die Milben daran hindern würden, sein Bett zu machen. Wenn man als Leser seine Liebeserklärung an die Fruchtfliegen gelesen hat, ist man im Anschluss daran durchaus geneigt, sich den „gesund ernährenden“ Tierchen mit ein paar sauren Apfelstückchen wohlwollend zu nähern, um in die Gunst ihrer Zuneigung zu kommen.

Die Themen, die Hirschhausen berührt, sind vielschichtig und natürlich tummelt er sich im Labyrinth der Medizin am liebsten.

Lachen ist gesund und „Humor hilft heilen“. Ein Grund mehr, sich in den Zeiten politischer Wirrnisse auch einmal genüsslich abzulenken.

Leseprobe · Leseprobe · Leseprobe · Leseprobe

Hierbei geht es ums Überleben

„Leben verheiratete Menschen länger, oder kommt es denen nur so vor?“

Dieser alte Witz beinhaltet eine der aktuellsten Fragen der Medizin: Warum werden Menschen unterschiedlich alt?

Die Rezepte für ein langes Leben werden überall gesucht. Unlängst schrien die Forscher „Hurra“, weil eine Fruchtfliege ein paar Wochen länger lebte, nachdem man ihr die Nahrung künstlich verknappt hatte – aber was ist das für ein Leben? Die Genetiker nennen das Lebens-Verlängerungsgen INDY, als Abkürzung für: I'm Not Dead Yet – Ich bin noch nicht tot. Da sage noch jemand, Gentechniker hätten keinen Humor!“

Humor hilft heilen

„Die Leber wächst mit ihren Aufgaben“ ist seit April mit über 850.000 verkauften Exemplaren non-stop auf Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste. Wenn bis Weihnachten 1 Mio. Bücher verkauft sind, spendet Dr. Eckart von Hirschhausen **150.000 Euro an die Stiftung** Humor hilft heilen, informierte der Autor das KV-Journal.

Weitere Informationen: www.hirschhausen.com

* Eveline Schott ist Leiterin der Presseabteilung der KVMV.

IMPRESSUM

Journal der Kassenärztlichen Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern,
17. Jahrgang, Heft 194, November 2008

HERAUSGEBER

Kassenärztliche Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern

REDAKTION

Journal der Kassenärztlichen Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern
Eveline Schott (verantwortlich)

Postfach 160145, 19091 Schwerin,
Tel.: (0385) 7431-213
Fax: (0385) 7431-386
E-Mail: presse@kvmv.de

BEIRAT

Dr. Wolfgang Eckert
Dr. Dietrich Thierfelder
Axel Rambow

ERSCHEINUNGSWEISE

Einzelheft: monatlich 3,10 Euro
Abonnement: Jahresbezugspreis 37,20 Euro
Für die Mitglieder der Kassenärztlichen Vereini-
gung Mecklenburg-Vorpommern ist der Bezug
durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

ANZEIGEN

Digital Design Druck und Medien GmbH

GESAMTHERSTELLUNG

Digital Design Druck und Medien GmbH,
Eckdrift 103, 19061 Schwerin,
Tel.: (0385)485050, Fax: (0385)48505111
E-Mail: info@digitaldesign-sn.de
Internet: www.digitaldesign-sn.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge ge-
ben nicht unbedingt die Meinung der Re-
daktion wieder. Für den Inhalt von Anzei-
gen sowie Angaben über Dosierungen und
Applikationsformen in Beiträgen und Anzei-
gen kann von der Redaktion keine Gewähr
übernommen werden. Für unverlangt ein-
gesandte Manuskripte und Fotos wird keine
Veröffentlichungsgarantie übernommen.
Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Ge-
nehmigung des Herausgebers (KVMV).
Alle Rechte vorbehalten.

Kreisstellen der Kassenärztlichen Vereinigung M-V

1 · Greifswald

Wolgaster Straße 1 · 17489 Greifswald,
Tel.: (0 38 34) 89 90 90 · Fax: (0 38 34) 89 90 91
Dr. med. *Bernd Streckenbach*, Praxis:
Tel.: (0 38 34) 8 04 40 · Fax: (0 38 34) 80 44 41

2 · Güstrow

Rövertannen 13 · 18273 Güstrow,
Tel.: (0 38 43) 21 54 43 · Fax: (0 38 43) 21 54 43
Dipl.-Med. *Ingrid Thiemann*,
Praxis in Bützow:
Tel.: (03 84 61) 24 67 · Fax: (03 84 61) 59 97 08

3 · Ludwigslust

Gartenstraße 4 · 19303 Tewwsos,
Tel.: (03 87 59) 30 40 · Fax: (03 87 59) 3 04 44
Dr. med. *Hans-Jürgen Neiding*, Praxis:
Tel.: (03 87 59) 30 40 · Fax: (03 87 59) 3 04 44

4 · Malchin

Heinrich-Heine-Straße 40 · 17139 Malchin,
Tel.: (0 39 94) 63 28 35 · Fax: (0 39 94) 29 91 79
Dr. med. *Erhard Gerono*, Praxis:
Tel.: (0 39 94) 29 91 51 · Fax: (0 39 94) 29 91 61

5 · Neubrandenburg

An der Marienkirche · 17033 Neubrandenburg,
Tel.: (03 95) 5 44 26 13 · Fax: (03 95) 5 44 26 13
MR *Jörg Tiedemann*, Praxis in Burg Stargard:
Tel. (Praxis): (03 96 03) 2 03 33
Fax (privat): (03 95) 3 69 84 81

6 · Neustrelitz

Friedrich-Wilhelm-Straße 36 · 17235 Neustrelitz,
Tel.: (0 39 81) 20 52 04 · Fax: (0 39 81) 20 52 12
Dr. med. *Peter Schmidt*, Praxis in Waren:
Tel.: (0 39 91) 73 26 99 · Fax: (0 39 91) 73 32 00

7 · Parchim

Lübzer Str. 21 · 19370 Parchim
Tel.: (0 38 71) 21 39 38 · Fax: (0 38 71) 62 99 53
Jörg Menschikowski, Praxis:
Tel.: (0 38 71) 21 27 60 · Fax: (0 38 71) 42 16 72

8 · Pasewalk

Prenzlaue Straße 27 · 17309 Pasewalk,
Tel.: (0 39 73) 21 69 62 · Fax: (0 39 73) 21 69 62
Dipl.-Med. *Jürgen Pommerenke*, Praxis in Rollwitz:
Tel.: (0 39 73) 44 14 14 · Fax: (0 39 73) 43 15 14

9 · Rostock

Paulstraße 45–55 · 18055 Rostock,
Tel.: (03 81) 4 56 16 81 · Fax: (03 81) 4 56 16 81
Dipl.-Med. *Thomas Hohlbein*, Praxis:
Tel.: (03 81) 3 11 14

10 · Schwerin

Neumühler Str. 22 · 19057 Schwerin,
Tel.: (03 85) 7 43 13 47 · Fax: (03 85) 7 43 11 51
Dipl.-Med. *Siegfried Mildner*, Praxis:
Tel.: (03 85) 3 97 91 59 · Fax: (03 85) 3 97 91 85

11 · Stralsund

Bleistraße 13 A · 18439 Stralsund,
Tel.: (0 38 31) 25 82 93 · Fax: (0 38 31) 25 82 93
Dr. med. *Andreas Krüger*, Praxis:
Tel.: (0 38 31) 49 40 07

12 · Wismar

Lübsche Straße 148 · 23966 Wismar,
Tel.: (0 38 41) 70 19 83 · Fax: (0 38 41) 70 19 83
Dr. med. *Peter-Florian Bachstein*, Praxis:
Tel.: (0 38 41) 72 88 31

